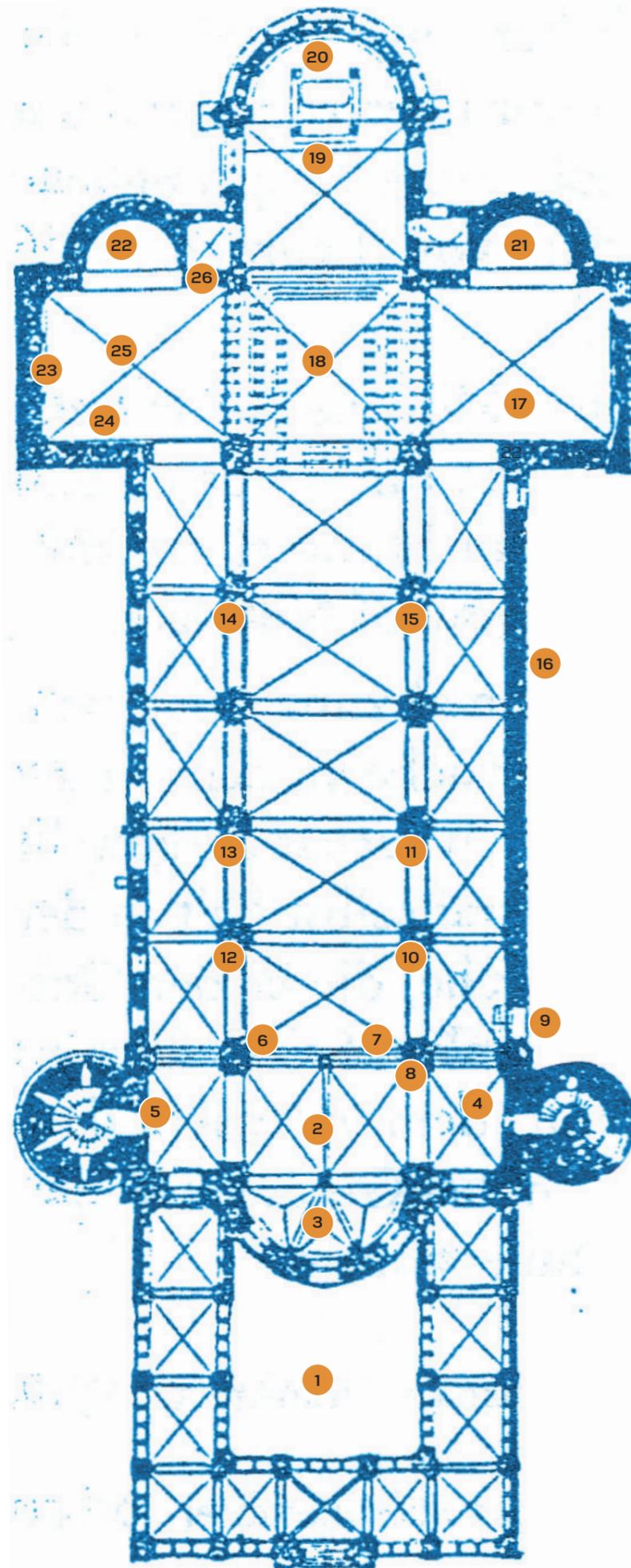


## RUNDGANG DURCH DIE KIRCHE

- 1 „Paradies“-Vorbau um 1230. Besonders wertvoll sind die vom „Laacher Samsonmeister“ geschaffenen Skulpturen in den Kapitellzonen an den Portalen. - Löwenbrunnen von Br. Radbod Commandeur (1928), - Türflügel von Josef Jaeckel (1956/57).
- 2 Grabmal des Stifters, Pfalzgraf Heinrich II., überlebensgroße liegende Figur aus Lindenholz (um 1270/80). Auf der Empore die Große Orgel (Stahlhuth/Aachen 1910), im Jahre 2000 von Klais/Bonn restauriert (3 Manuale, 66 Register).
- 3 Die Fenster der Westapsis (Wilhelm Rupprecht 1956), zum 800. Kirchweih-Jubiläum gestiftet von Bundespräsident Heuss, Bundeskanzler Adenauer und Ministerpräsident Altmeier.
- 4 Grabplatte des Johann Friedrich von der Leyen (+ 1610).
- 5 Grabplatte des Friedrich von Löwenstein (+ 1587).
- 6 - 8: Fresken aus der Zeit um 1500:**
- 9 St. Christophorus, dessen monumentale Gestalt in den meisten mittelalterlichen Kirchen zu finden ist.
- 7 St. Nikolaus, der zweite Patron dieser Kirche. Darunter der Stifter des Bildes, Abt Simon von der Leyen (+ 1512).
- 8 St. Benedikt, der Ordensvater. Unten rechts der Stifter, Pater Benedikt Fabri von Münstereifel, Cellerar (+ 1517).
- 9 Pieta-Kapelle mit Vesperbild aus dem 15. Jahrhundert.
- 10 Madonna aus Burgund (um 1400).
- 11 Reliefplatte mit Szenen aus dem Leben des heiligen Martin von Tours (Elmar Hillebrand 2002).
- 12 - 15: Bildwerke von Br. Radbod Commandeur, ursprünglich als Retabeln der Seitenaltäre ausgeführt:**
- 12 Mosaik des Erzengels Michael (1939).
- 13 Statue des heiligen Benedikt von Nursia (1939).
- 14 Kreuzreliquiar. Auf den Flügeltüren zwei Engel, die das Kreuz halten. Auf der Innenseite (an Festtagen geöffnet) die heilige Helena und ihr Sohn, Kaiser Konstantin d. Gr., mit der dem Kloster um 1230 geschenkten Kreuzreliquie.
- 15 Retabel vom Herz-Jesu-Altar (1937). Kreuzigung Christi mit der Symbolgestalt der Kirche, die das Blut aus der Seiten-



- wunde Jesu mit dem Kelch auffängt. -An der linken Seite des Pfeilers ist ein Steinmetzzeichen in Form eines Vogels zu erkennen.
- 16 Beichtkapelle mit Tabernakel, ein Raum, der zu stillem Gebet, zu Beichte oder Beichtgespräch einlädt.
- 17 „Schwalbennestorgel“: 2 Manuale, 22 Register (Klais 1998).
- 18 Chorgestühl der Mönche aus der Zeit um 1905. Hier versammeln sich die Mönche zu Chorgebet und Eucharistiefeier.
- 19 Presbyterium mit dem Hauptaltar, vom spätromanischen sechseckigen Baldachin überwölbt, der von 1695 bis 1947 über dem Stiftergrab im Westchor stand. Die beiden vorderen Säulen sind aus Aquäduktmarmor einer römischen Wasserleitung gefertigt.
- Die Fenster der Ostapsis (von W. Rupprecht, nach 1956) stellen Maria als Vorbild der Kirche, Mose als Symbol des Gesetzes (links) und Elia als Repräsentanten der Propheten dar.
- 20 Christusmosaik im Scheitel der Hauptapsis, von Kaiser Wilhelm II. gestiftet, von P. Andreas Göser OSB nach sizilianischen Vorbildern gestaltet, 1911 vollendet. Die griechischen Buchstaben IC und XC bedeuten den Namen „Jesus Christus“. Die lateinische Buchinschrift lautet: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6).
- 21 Darstellung des „Gnadenstuhls“: Gott-Vater mit dem gekreuzigten Christus und der Geisttaube. Darunter alttestamentliche Vorläufer Christi: Adam mit Abel, Melchisedek, Mose, Johannes der Täufer, Abraham mit Isaak, Noah. - Unter dem Mosaik der Sakramentsaltar.
- 22 Anbetung der Weisen und Bilder der alttestamentlichen Propheten, 1919 vollendet. - Darunter der Marien-Altar.
- 23 Kölner Flügelaltar aus der Renaissance mit der Darstellung der Kreuzigung Christi, des hl. Engelbert (links) und des hl. Christophorus (rechts). Die Fenstergruppe darüber (von Br. Notker Becker OSB aus dem Jahr 1956) zeigt Szenen aus dem Marienleben.
- 24 Epitaph der Eva von der Leyen, geb. Mauchenheimer, der Mutter des Laacher Abtes Simon von der Leyen (+ 1512).
- 25 Grabstätte des Abtes Ildefons Herwegen (1913-1946). Darstellung des Guten Hirten (Br. Radbod Commandeur 1947).
- 26 Eingang zur Krypta mit dem Grab des ersten Abtes Gilbert (1127-1152). Die Mosaikplatte ist eine Kopie des Originals, das im Rheinischen Landesmuseum Bonn aufbewahrt wird.

## VEREHRTE BESUCHER!

Herzlich willkommen in unserer Abteikirche! Wir freuen uns, daß Sie sich die Zeit nehmen, dieses einzigartige Zeugnis des Glaubens mit seiner reichen Geschichte kennenzulernen. Seit 900 Jahren versammeln sich hier Mönche zum täglichen Gotteslob. Bitte achten Sie bei Ihrem Besuch auf diese erste und wichtigste Funktion unserer Kirche. Dieser Ort lädt auch Sie ein, sich zu besinnen und zu beten. Diese Tafel soll Sie als Wegweiser durch unser Gotteshaus begleiten.

## ZUR GESCHICHTE VON KLOSTER UND KIRCHE

### 1093:

Pfalzgraf Heinrich von Laach stiftet das Benediktinerkloster und beauftragt eine lombardisch Bauhütte mit dem Bau von Kloster und Kirche.

#### **Aus der Stiftungsurkunde:**

*Im Namen der heiligen und ungeteilten Dreifaltigkeit. Ich, Heinrich, von Gottes Gnaden, Pfalzgraf bei Rhein und Herr von Laach, tue kund: da ich kinderlos bin, habe ich unter Zustimmung und Mitwirkung meiner Gemahlin Adelheid zum Heil meiner Seele und zur Erlangung des ewigen Lebens auf meinem väterlichen Erbe, nämlich in Laach, zu Ehren der heiligen Gottesmutter Maria und des heiligen Nikolaus ein Kloster gegründet als Wohnsitz für solche, die die Mönchsregel befolgen.*

### 1095:

Beim Tod des Stifters ist lediglich die Krypta vollendet. Teile des Ostchores und das übrige Mauerwerk ist bis auf 3 m hochgezogen.

### 1100:

Nach dem Tod der Pfalzgräfin Adelheid werden die Bauarbeiten vorübergehend eingestellt.

### 1112:

Pfalzgraf Siegfried von Ballenstedt erneuert die Stiftung seines Stiefvaters und beruft Mönche aus der belgischen Abtei Afflighem an Laacher See.

### 1182:

Tod des ersten Abtes Gilbert. Sein Grab befindet sich in der Krypta. Unter Gilberts Nachfolger Abt Fulbert (1152-1177) wird 1156 die noch unvollendete Kirche durch Erzbischof Hillin von Trier geweiht. Erst unter Abt Albert (1199 - 1216) kommen die Bauarbeiten zum Abschluß.

### um 1230:

Abt Gregor (1217-1235) läßt durch eine burgundische Bauhütte das Paradies anfügen und das Westwerk vollenden. Um diese Zeit wird auch die Flachdecke der Kirche durch das Gewölbe ersetzt.

### um 1270:

Unter Abt Theoderich von Lehmen (1256-1295) wird das Grabmal des Stifters geschaffen. Es hatte ursprünglich seinen Platz mitten im Kirchenschiff.

### um 1500:

Zur Zeit des rheinischen Klosterhumanismus entfaltet sich unter Abt Simon von der Leyen (1491-1512) eine künstlerisch und literarisch fruchtbare Tätigkeit. In der Kirche erinnern daran die drei monumentalen Fresken an den Pfeilern gegenüber dem Eingang.

### 17. Jahrhundert:

Das Innere der Kirche wird unter Abt Placidus Kessenich (1662-1698) grundlegend erneuert und erhält eine reiche barocke Ausstattung: Altäre, Kanzel, Chorgestühl, Orgel u.a. Das Grabmal des Stifters wird aus der Mitte der Kirche in den Westchor verlegt, überwölbt von dem spätromanischen Baldachin, der heute über dem Hochalter steht.

### 1802:

In der Säkularisation wird das Kloster aufgehoben. Das Inventar wird größtenteils veräußert. Kloster und Gutswirtschaft kommen in Privatbesitz, die Kirche wird Staatseigentum.

### 1855:

Die Klostergebäude werden durch Brandstiftung weitgehend zerstört, die Kirche kann gerettet werden.

### 1864-1873:

Die deutsche Ordensprovinz der Jesuiten erwirbt die Klostergebäude und die Landwirtschaft. In diesen Jahren wird der heutige Pfortenbau errichtet sowie mehrere Ökonomiegebäude erweitert oder neu gebaut. Die Kirche bleibt in Staatsbesitz, wird allerdings seitens des preussischen Staates auch erhalten und restauriert. Nach 10 Jahren müssen die Jesuitenpatres Preußen verlasen.

### 1892:

Benediktiner aus der Erzabtei Beuron erwerben Maria Laach. Die Abteikirche erhält - nicht zuletzt durch Förderung Kaiser Wilhelms II. - eine neue Gestaltung durch die Mosaiken der Ost-Apsiden, das Chorgestühl, Altäre und Kirchenbänke. 1910 baut die Werkstatt Stahlhuth (Aachen) eine große Doppelorgel. - Die neue Klostergemeinschaft entwickelt sich rasch und gewinnt weit über die Region hinaus Bedeutung, vor allem durch ihre liturgiewissenschaftlichen Studien unter Abt Ildefons Herwegen (1913-1946), und durch ihren Einfluß auf die liturgische Bewegung der 1920-er Jahre, später auch auf die liturgische Erneuerung durch das II. Vatikanische Konzil.

### 1947:

Der spätromanische Baldachin, der seit 1695 unter der Westempore das Grab des Stifters überwölbt, wird in den Ostchor übertragen und krönt nun den Hauptaltar.

### 1956:

Aus Anlaß des 800-jährigen Kirchweihjubiläums wird die Kirche renoviert und mit neuen Glasfenstern ausgestattet. Die Orgel wird im Stil der Zeit erweitert und umdisponiert.

### 1985-2000:

Die Kirche wird wiederum saniert und im einzelnen umgestaltet. Das sechsstimmige Geläute von 1894 und 1899 wird 1991 um 6 neue Glocken erweitert. Eine neue Chororgel wird als Schwalbennest gebaut (Klais/Bonn 1998), die Doppelorgel von 1910 wird 2000 von Klais restauriert und in drei Gehäusen auf der Empore neu aufgestellt.